

- Die finanziellen Aufwendungen für einen Neubau würden kaum die Sanierungskosten übersteigen. (Die Neubaukosten belaufen sich auf 4,2 Millionen Euro – die Sanierungskosten würden bei 4 Millionen Euro liegen).
- Die Führungs- und Heizungskosten können bei einem Neubau genauer kalkuliert und niedriger gehalten werden; Mehreinnahmen aus Pachtverträgen, höhere Besucherzahlen und die Aufwertung der Sauna, könnten zur Kostendeckung der Betriebsführung beitragen.
- Die freie Zone (privatwirtschaftlich genutzt) dient als Ergänzung zur den vorliegenden Strukturen und könnte einen Qualitätssprung garantieren und macht die Zone als Ganzes attraktiver.

Das neue Konzept

Das neue Hallenbad wird aus einer so genannten Grundausstattung bestehen, zu der das Schwimmbad, ein Saunabetrieb, ein Gastronomiebetrieb (Pizzeria) und der Dorfsaal gehören werden. Damit sind alle Räumlichkeiten, so wie sie heute bestehen, abgedeckt. Auch werden beim neuen Projekt nur geringfügige räumliche Reduzierungen der heutigen Anlagen ins Auge gefasst. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im freien Areal Räumlichkeiten zu errichten, die an interessierte Käufer abgegeben oder verpachtet werden könnten. Der Gemeinderat hat der Bauleitplanabänderung am 15. Oktober 2004 mehrheitlich zugestimmt und somit die Voraussetzungen geschaffen, dass obgenannte Initiativen möglich werden. In derselben Sitzung wurden auch die Mittel für die Erstellung eines Vorprojektes, vorgesehen. Damit liegt endlich ein schlüssiges Konzept vor, das eine Vorentscheidung in Sachen Hallenbad leichter macht und einen verbindlichen Finanzierungsrahmen absteckt. Dies sind unabdingbare Voraussetzungen, um in dieser Angelegenheit zügig voranzukommen.

Mögliches Finanzierungskonzept

Der Neubau des Hallenbades wird insgesamt 4,2 Millionen Euro betragen. Der Gemeinderat der Gemeinde Ahrntal hat am 25. November 2004 in einem einstimmigen Grundsatzbeschluss dem Neubau zugestimmt und die Finanzierungsbeteiligung definiert:

Die Gemeinde Ahrntal wird in einem Zeitraum von drei Jahren 1,5 Millionen Euro bereitstellen. Dieser Betrag wird ausschließlich aus Investitionsmitteln des Gemeindehaushaltes bestritten: keine Darlehen seitens der Gemeinde und keine Gebührenerhöhungen zur Finanzierung des neuen Hallenbades aus den laufenden Mitteln des Gemeindehaushaltes. Dem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder haben wir noch vor Weihnachten unser Konzept vorgestellt; er hat uns bei der Umsetzung unseres Vorhabens seine Unterstützung zugesagt. Einen Restbetrag von 1,2 Millionen Euro werden wir über Finanzierungsquellen im Tal und Umgebung abdecken müssen. Dazu werden wir alle möglichen Partner in den nächsten Wochen kontaktieren. Dabei hoffen wir auf die Mitarbeit aller Entscheidungsträger und vor allem auf die Einsicht, dass die Gemeinde Ahrntal allein nie ein solches Vorhaben finanzieren kann. Nur die Zusammenarbeit aller, lässt unser Vorhaben realistisch werden.

Weiteres Vorgehen

Wenn wir dieses Rundschreiben an alle Ahrntaler Haushalte schicken, wollen wir zunächst informieren und Überzeugungsarbeit dahingehend leisten, dass ein Neubau des Ahrntaler Hallenbades mit gemeinsamer Anstrengung durchaus möglich ist. Wir im Verwaltungsrat haben die Aufgabe Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen dieses Vorhaben umzusetzen und Entscheidungen zu treffen. Dies werden wir in Abstimmung mit den Aktionären und der Gemeinde Ahrntal tun.

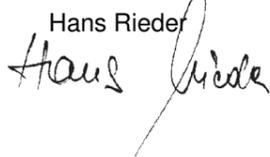
Wir wissen, dass wir dabei nicht alles richtig machen werden; für positive Anregungen, Hilfen und Vorschläge sind wir jederzeit offen und dankbar.

Es wird sich auch zeigen, ob all jene, die in letzter Zeit so laut und vehement das Hallenbad gefordert haben, jetzt bereit sind einen Beitrag zu leisten.

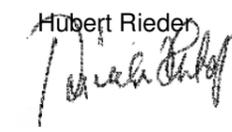
Wichtige Aufgaben stehen in nächster Zeit an: Gespräche mit möglichen Geldgebern, Übergangsforderungen, Verhandlungen mit Privatinvestoren, die jährliche Aktionärsversammlung mit den anfallenden Entscheidungen sowie die Erstellung eines möglichen Zeitplanes. Noch in diesem Frühjahr möchten wir die Planungsarbeiten vergeben und damit den nächsten entscheidenden Schritt in Richtung Neubau tun. Wir werden auch in nächster Zeit die Öffentlichkeit über unsere Arbeit und die anfallenden Entscheidungen informieren.

Der Verwaltungsrat des Ahrntaler Hallenbades

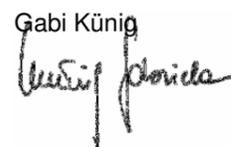
Alex Berger

 Hans Rieder


Der Bürgermeister

Hübert Rieder


Die Vizebürgermeisterin

Gabi König




GEMEINDE AHRNTAL
 Autonome Prov. Bozen-Südtirol



COMUNE VALLE AURINA
 Prov. Autonoma di Bolzano

Steuernummer/cod. fisc. 00342270212 MwSt.-Nr./Part. IVA
 Homepage: www.gemeinde-ahrntal.net

Fax 0474 651565 - Tel. 0474 651500
 e-mail: info@gemeinde.ahrntal.bz.it

Impressum: Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal Nr. 1 - Jänner 2005
 Presserechtliche Verantwortung und Eigentümer: Gemeinde Ahrntal

eingetragen beim LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88
 Postversand lt. Art. 2, Abs. 20/d, Ges. 662/96, Zweigstelle Bozen

Das Ahrntaler Hallenbad Das neue Konzept liegt vor

Mit der vorläufigen Stilllegung des Ahrntaler Hallenbades Ende April 2004, hat gleichzeitig die Initiative begonnen, einen Ausweg aus dieser schwierigen Situation zu finden. Dass das Hallenbad für Einheimische und Gäste im Ahrntal eine wichtige Struktur darstellt, darüber sind wir uns alle einig. Die Herausforderung besteht darin, gemeinsam eine funktionelle, den heutigen Anforderungen entsprechende und gleichzeitig finanzierbare Struktur zu errichten. Der neu gewählte Verwaltungsrat hat sich in letzter Zeit sehr eingehend mit einem Gesamtkonzept befasst und ist zum Entschluss gekommen, einen Neubau ins Auge zu fassen und allen Entscheidungsträgern zur Diskussion zu stellen.

Derzeitige Situation

Nach der unumgänglichen Schließung der Anlage, hat es auch in der Verwaltung eine Umbesetzung gegeben. Die Statuten wurden dahingehend geändert, dass der Verwaltungsrat in Zukunft nur mehr aus zwei Personen bestehen wird. Alex Berger aus Luttach wurde bei der Mitgliederversammlung Anfang April im Verwaltungsrat als Präsident bestätigt, während für die Gemeinde Ahrntal, Gemeinderat Hans Rieder entsandt wurde. Die ersten Aufgaben des neuen Verwaltungsrates bestanden darin, dem Personal die ihm zustehenden Abfertigungen und letzten Löhne zu überweisen, was mit den Mitteln der Gemeinde Ahrntal dann auch gelungen ist. Weiters wurde die Öffnung und der Zugang zum Dorfsaal auch für die Wintermonate garantiert. Der Pachtvertrag des Gastronomiebetriebes mit Günther Oberhollenzer wurde einvernehmlich aufgelöst. Eine weitere Verpachtung desselben wurde nicht mehr ins Auge gefasst, da die baulichen und technischen Mängel am Gebäude so groß sind, dass eine zumutbare Führung eines Gastronomiebetriebes, ohne große Investitionen, nicht mehr möglich sind. Solche Investitionen wollten wir in dieser Phase nicht tätigen, zumal sich der heutige Schuldenstand der Gesellschaft auf mehr als 130.000 Euro beläuft, der sich allerdings schon seit Jahren angehäuft hatte.

Ausgangssituation

Mit der Übernahme der Verantwortung im Verwaltungsrat, ging die Aufgabenstellung in zwei Richtungen: zunächst mussten wir die aktuellen Probleme in den Griff bekommen und parallel dazu ein Konzept für die Zukunft erarbeiten.

Es war von vornherein klar, dass nur eine angemessene Struktur für das Ahrntal verwirklicht sein würde, die dem Einzugsgebiet für Einheimische und Gäste Rechnung trägt.

Es sollte eine Infrastruktur sein, die den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht, finanzierbar ist und andererseits für die Nutzer finanziell erschwinglich wird. Wir wollten ein Konzept erarbeiten, das überzeugt, den finanziellen Rahmen aufzeigt und wollen Überzeugungsarbeit leisten, dass das Vorhaben nur gemeinsam umgesetzt werden kann.

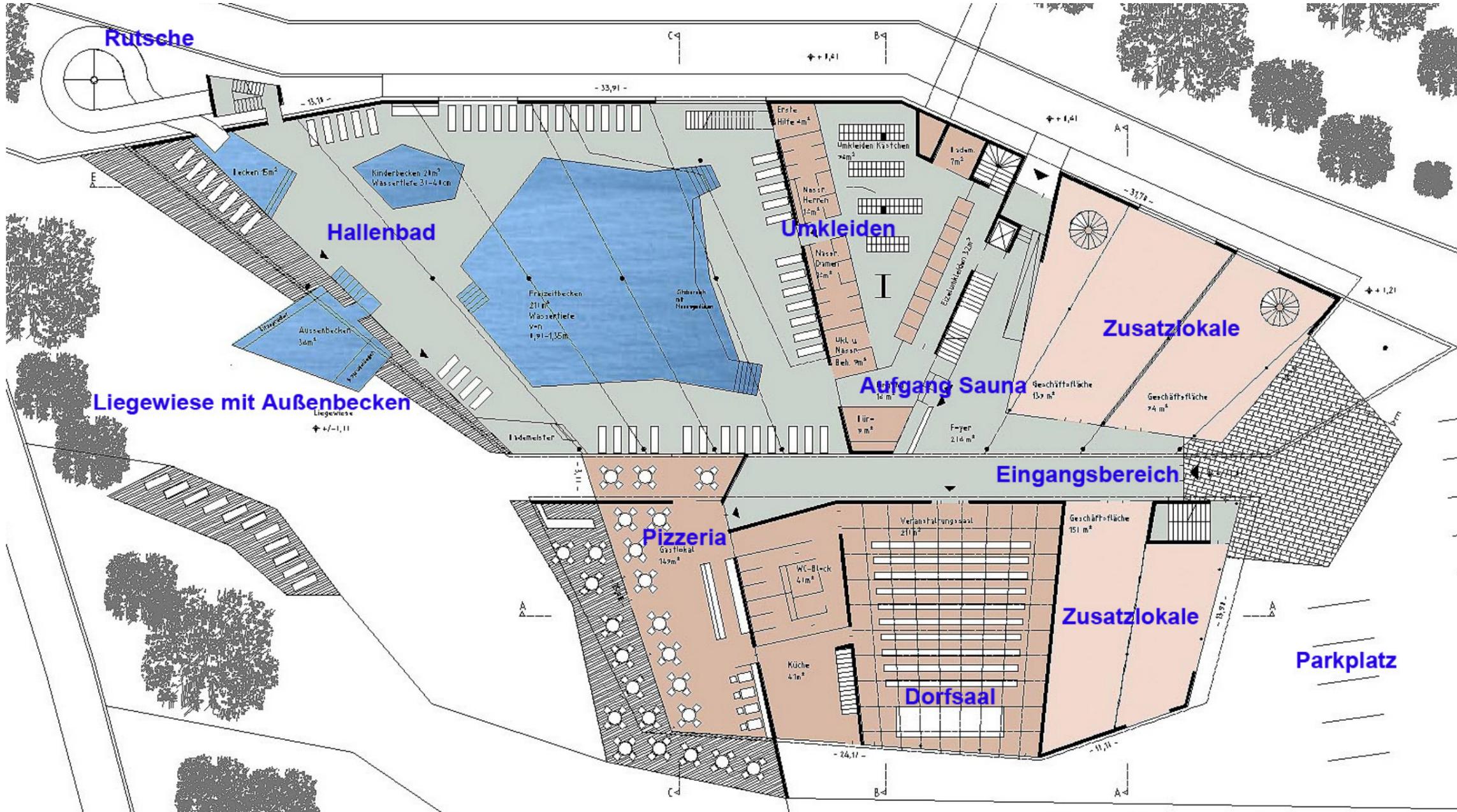
Neubau: der richtige Weg

Obwohl sich der Verwaltungsrat vom ersten Tag an sehr intensiv mit dem vorliegenden Sanierungskonzept beschäftigt hatte, setzte sich sehr schnell die Erkenntnis durch, dass nur ein Neubau für die Zukunft Ziel führend ist.

Folgende Gründe sprechen für diese Variante:

- Ein Neubau lässt eine attraktivere und effizientere Raumeinteilung zu, was bedeutet, dass nur eine zeitgemäße Infrastruktur höhere Besucherzahlen garantiert. Ohne räumlich und von der Größe her gebunden zu sein, gibt er auch den Spielraum für eine zeitgemäße Planung, bei der den heutigen Anforderungen Rechnung getragen wird. Sämtliche Räumlichkeiten (ausgenommen Saunabetrieb) werden im Parterre angesiedelt, was die Zugänglichkeit und Erschließung erleichtert.
- Das Raumvolumen des heutigen Hallenbades würde reduziert, während die Nutzungsfläche gleich bleibt; der Saunabetrieb erfährt räumlich und qualitativ eine Aufwertung.

Der Grundriss des neuen Ahrntaler Hallenbades



Ansicht des neuen Hallenbades vom Sporthaus aus

